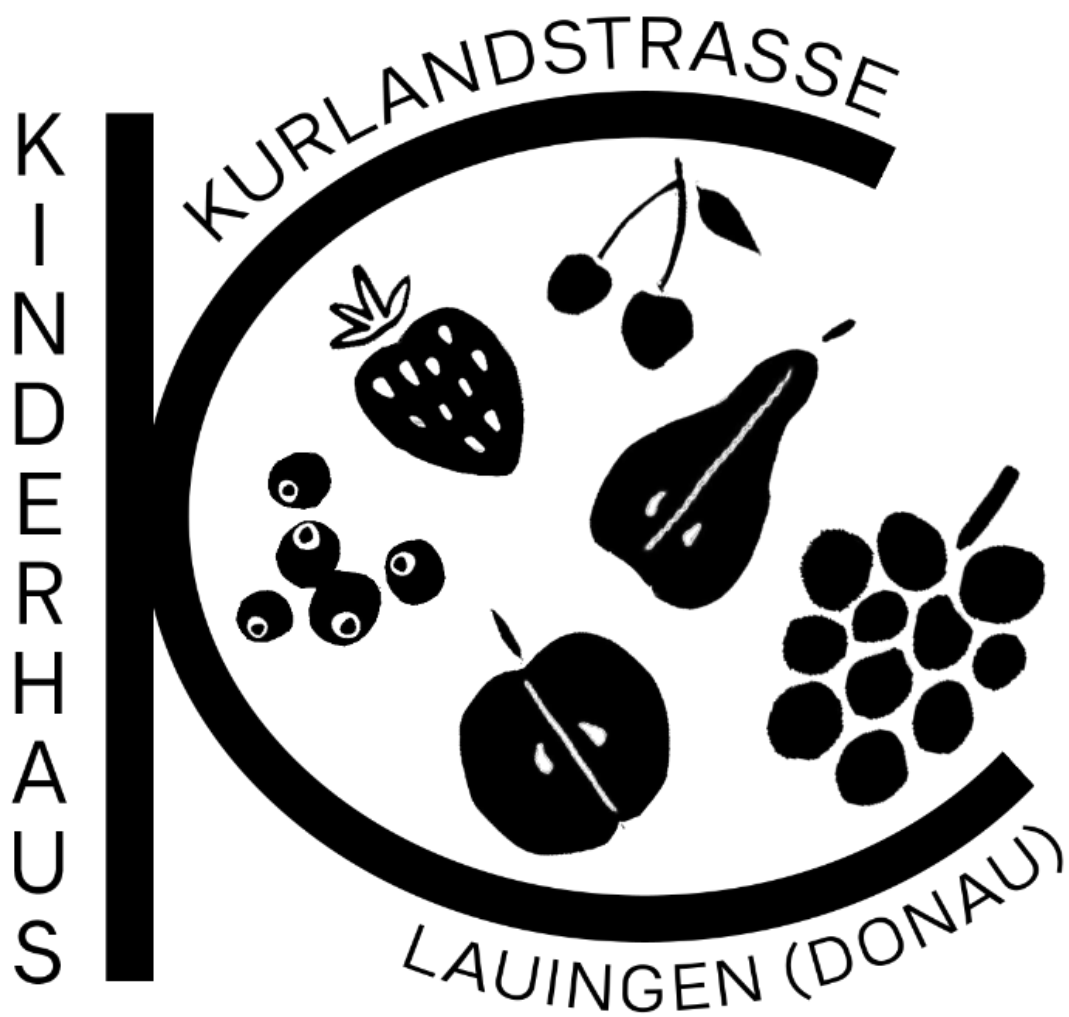


Konzeption



Kinderhaus Kurlandstraße

Kurlandstraße 2

89415 Lauingen

Tel.: 09072 – 701853

Fax.: 09072 – 701860

Email: kindergarten-kurland@t-online.de

Stand September 2022

Inhaltsverzeichnis

Unsere Einrichtung stellt sich vor.....	3
Personal.....	4
Unser Leitbild.....	5
Unsere pädagogische Arbeit.....	6
Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe.....	7
Die Eingewöhnung.....	8
Basiskompetenzen in der Kinderkrippe.....	9
Bildungsbereiche in der Kinderkrippe.....	10
Unser Tagesablauf in der Krippe.....	11
Übergang Kinderkrippe – Kindergarten.....	12
Unsere Leitziele im Kindergarten.....	12
Basiskompetenzen im Kindergarten.....	13
Unsere Arbeit nach dem Bildungsplan.....	14
Unser Tagesablauf im Kindergarten.....	16
Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.....	17
Integration / Inklusion.....	18
Dokumentation.....	19
Nachhaltigkeit im Kinderhaus.....	19
Kultursensibilität und Diversity.....	21
Ressourcen- und Lösungsorientierung.....	23
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.....	23
Teamarbeit / Qualitätsmanagement.....	24
Vernetzung.....	25

Unsere Einrichtung stellt sich vor

Das Kinderhaus Kurlandstraße ist ein städtischer Kindergarten am westlichen Stadtrand von Lauingen. Träger der Einrichtung ist die Stadt Lauingen (Donau). Im Wohngebiet fügt sich unser Kinderhausbau durch seine ineinander integrierten Häuschen bestens ein.

Das Kinderhaus besteht aus drei Krippengruppen für Kinder im Alter von einem bis drei Jahren und drei Kindergartengruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren. Gemeinsam mit den Kindern wurden die Gruppennamen der bereits bestehenden, sowie der neuen Gruppen vereinbart.

Unser Kinderhaus hat sich dazu entschieden die Kneipp-Pädagogik in den Vordergrund zu stellen. Aus diesem Grund finden Angebote, Feiern und Rituale auf Basis dieser Pädagogik statt. Auch das Personal hat sich in den letzten Jahren darauf spezialisiert und bildet sich stetig weiter um die Qualität der Arbeit kontinuierlich zu verbessern.

Die Anzahl der zu Betreuenden beschränkt sich damit auf 36 Krippenkinder und 65 Kindergartenkinder.

Unsere Einrichtung ist von **7.00 Uhr** bis **17.00 Uhr** geöffnet.

Bis 8.30 Uhr sollten alle Kinder in den Gruppen sein. Ab 12.00 Uhr bzw. 12.30 Uhr können die Kinder wieder abgeholt werden.

Zwischen 13.00 – 15.00 Uhr herrscht in der Krippe eine Ruhezeit, die möglichst eingehalten werden soll.

Bei Krankheit wünschen wir uns eine kurze telefonische Rückmeldung.

Personal

In unserem Kinderhaus arbeiten

Anne Bärthe, Hausleitung
Christine Schneiderat, Hauswirtschafterin
Renata Kolczak, Hauswirtschaftliche Hilfe

In der Kinderkrippe

Erdbeergruppe (Ganztagesgruppe):

Lea Hug, Erzieherin / Gruppenleitung
Sara Musco, Kinderpflegerin
Jessica Brandt, Kinderpflegerin

Himbeergruppe (Ganztagesgruppe):

Judith Bettio, Erzieherin / Gruppenleitung
Amelie Dorschky, Kinderpflegerin

Heidelbeergruppe (Vormittagsgruppe):

Franziska Böck, Erzieherin / Gruppenleitung
Sevde Bülbül, Kinderpflegerin

Im Kindergarten

Kirschgruppe (Vormittagsgruppe):

Anna Gadecka – Cackowska, stell. Leitung /Erzieherin / Gruppenleitung
Marina Melzer – Kinderpflegerin
Leonie Hieber – Uni-Studentin

Apfelgruppe (Ganztagesgruppe):

Stefanie Berchtold, Erzieherin / Gruppenleitung
Luca Fiorini, Erzieher
Alisa Fisel, Kinderpflegerin
Lara Bettio, Kinderpflegepraktikantin

Birnengruppe (Ganztagesgruppe / Inklusionsgruppe):

Lara Goller, Kinderpflegerin
Franziska Lenz, Heilerziehungspflegerin

Unsere Einrichtung steht als Ausbildungsstätte für Praktikantinnen und Praktikanten der Fachakademie für Sozialpädagogik, der Kinderpflegeschule sowie anderen Fach-/ Regelschulen und Universitäten zur Verfügung. Aus diesem Grund kommt es immer wieder dazu, dass Tages-, Wochen- oder Jahrespraktikanten einen Einblick in unsere Arbeit ersuchen.

Unser Reinigungspersonal sorgt für Sauberkeit und die Pflege unseres Gebäudes. Für alle Außenbereiche des Kindergartens sind die Arbeiter des Bauhofes der Stadt Lauingen zuständig.

Ansprechpartner der Stadt Lauingen ist Frau Nowka, welche um alle Wünsche, Anregungen und Änderungen stets bemüht ist.

Wir als Einrichtung haben die Aufgabe, positiv die kindliche Entwicklung zu unterstützen. Dazu gehört es auch, Kinder vor Gefahren zu schützen und bei jedem Anschein von Vernachlässigung, Misshandlung oder sexuellem Missbrauch von Kindern nachzugehen.

Im Rahmen unseres Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung mit dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Das Einbeziehen der Eltern ist uns dabei besonders wichtig, um gemeinsam auf Lösungen und unterstützende Hilfe hinzuwirken.

Hierfür haben wir folgenden anonymisierten Ablauf:

- Dokumentation von Anhaltspunkten in der Gruppe
- Information an die Leitung und im Team
- Einschaltung unserer Fachkraft im Jugendamt
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Gespräch führen mit den Eltern

Unser Leitbild

Individuelle Besonderheiten machen ein Kind zu dem, was es ist. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und unterscheidet sich dadurch von anderen. Wir wollen es von dort abholen, wo es sich momentan befindet. Auf dem Weg bis zur Schule geben wir ihm Raum und Zeit seine Möglichkeiten auszuschöpfen und alles Wertvolle und Kostbare zu sammeln.

*Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
Sterne, Blumen und Kinder.
Dante Alighieri*

Unsere pädagogische Arbeit

Arbeit nach Sebastian Kneipp

*„Vorbeugen ist besser als heilen.“
Sebastian Kneipp*

Sebastian Kneipp, der als „Wasserdoktor“ sehr bekannt ist, entwickelte die Lehre von der ganzheitlich orientierten Gesundheitslehre. Auch wir im Kinderhaus möchten seine Weisheiten den Kindern näherbringen, indem wir sein Gesundheitskonzept thematisieren. Gemeinsam mit dem Elternhaus möchten wir möglichst früh die gesunde und naturnahe Lebensweise Sebastian Kneipps spielerisch erleben. Dazu wollen wir ein Vorbild im Alltag der Kleinen sein, welche die Persönlichkeitsentwicklung jedes Einzelnen positiv beeinflusst.

Durch die fünf Elemente:

- Wasser / natürliche Reize
- Bewegung
- Gesunde Ernährung
- Heilpflanzen und Kräuter
- Lebensordnung / seelisches Wohlbefinden

lernen die Kinder ihren Körper auf neue Weise kennen, erwerben gesundheitsbewusste Verhaltensweisen und Verantwortung gegenüber sich selbst, anderen und der Natur.

Durch tägliche Rituale aus der Lehre Kneipps und unserem Kneipptag einmal pro Woche, an dem wir vor allem Wasseranwendungen in unserem Kneippraum durchführen, wollen wir den Kindern präventiv Möglichkeiten geben ihren Körper vor Stress, Krankheiten oder Überanstrengung zu schützen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen der Spaß an den Aktivitäten und die Freude Elerntes auszuprobieren und erfolgreich umzusetzen.

*„Das Beste, was man gegen die Krankheit tun kann,
ist etwas für die Gesundheit zu tun.“
Sebastian Kneipp*

Beispiele aus dem Kinderhaus-Alltag:



Wasser	Bewegung	Ernährung	Heilpflanzen	Lebensordnung
Tau- und Schneetreten, Kniegüsse, warme Fuß- und Armbäder, Waschungen, Trockenbürsten	Gymnastik, Tänze, Spaziergänge, sportliche Aktivitäten, Turnen	Gemeinsames Zubereitung von Speisen, gesunde Brotzeit, bewusste Ernährung, Ernährungspyramide	Badezusätze und Kräutersalze herstellen, Kräuter anpflanzen, Tee kochen, Obst / Kräuter trocknen	Stilleübungen, Mandala legen, Geschichten hören, Massagen, Klanggeschichten, Entspannungseinheiten

(1) Abbildung entnommen von: www.kneippverein-barsinghausen.com

Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe

Für viele Kinder ist die Kinderkrippe der erste Schritt aus dem gewohnten häuslichen Umfeld, welcher mit vielen Ängsten und Sorgen verbunden ist. Deshalb nehmen wir uns gerade dann besonders viel Zeit für das einzelne Kind. Wir wollen ihm den Übergang vom Elternhaus in die Krippe möglichst einfach machen, indem die ersten Tage und Wochen zusammen mit den Eltern verbracht werden. Die Eingewöhnung in unserem Kinderhaus ist daher an das „Berliner Modell“ angelehnt. Dieses Modell plant eine stufenweise Eingewöhnung von circa 4 Wochen (bei Ganztageskindern). Während der Eingewöhnung bleiben die Eltern und das Gruppenpersonal im ständigen Austausch. Die Bezugserzieherin leitet die Familie behutsam durch die Eingewöhnung und entscheidet mit den Eltern die nächsten Schritte.



Sare, 5 Jahre

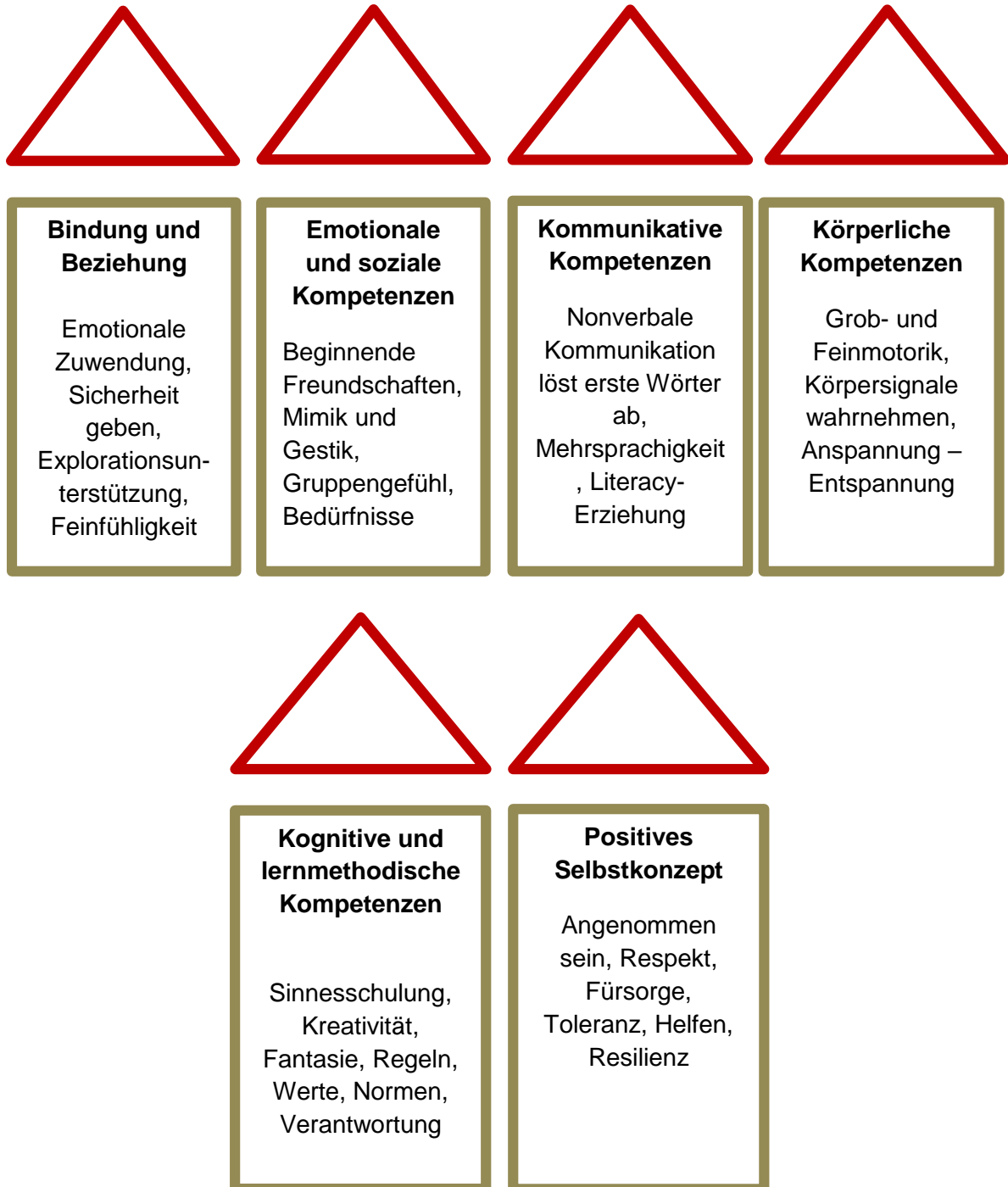
Die Eingewöhnung

Das Berliner Modell gliedert den Verlauf der Eingewöhnung in mehrere Phasen. Vor der Aufnahme in den Kindergarten steht in der Regel ein ausführliches Aufnahmegespräch, in dem Sie sich vorab mit der Erzieherin über die Ernährung, Schlafgewohnheiten und das Spielverhalten Ihres Kindes unterhalten.

- **Grundphase:** In der Grundphase begleiten Sie Ihr Kind in die Einrichtung und halten sich mit ihm wenige Stunden im Gruppenraum auf. In der dreitägigen Phase beobachtet die Erzieherin Ihr Kind und nimmt vorsichtig, meist über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt zu ihm auf. Ihre Aufgabe ist es, dem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich von Ihnen zu entfernen. Zudem sollten Sie nicht mit anderen Kindern spielen, denn Ihr Nachwuchs muss das Gefühl haben, dass Ihre Aufmerksamkeit nur ihm gilt und Sie jederzeit da sind.
- **Stabilisierungs- und Trennungsphase:** Nach dem Berliner Modell beginnt am vierten Tag die nächste Phase. In dieser versucht die Erzieherin, Ihrem Kind beim Brotzeiten zu helfen und mit ihm zu spielen, um so eine Vertrauensbasis aufzubauen. Sie reagieren in dieser Phase nur dann auf Signale Ihres Kindes oder greifen anderweitig aktiv ein, wenn Ihr Nachwuchs den Erzieher noch nicht akzeptiert hat. Andernfalls besteht die Interaktion lediglich zwischen Erzieherin und Kind, Sie sind sozusagen nur anwesend. Ebenfalls am vierten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch. Sie verabschieden sich von Ihrem Kind, verlassen den Raum für ungefähr eine halbe Stunde, bleiben aber in der Nähe, damit Sie bei Bedarf in den Gruppenraum geholt werden können. Die Reaktion Ihres Kindes auf diese erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnungszeit. Verhält sich Ihr Kind selbstständig und zeigt sich von der Trennung wenig irritiert, erfolgt eine ungefähr sechstägige Eingewöhnungsphase. Dabei werden die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung sowie die Zeiträume der Trennung allmählich vergrößert. Wenn Ihr Kind bei der Trennung jedoch versucht, Ihnen zu folgen, wenn es weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt, wird die Eingewöhnungszeit in der Regel auf etwa zwei bis drei Wochen verlängert.
- **Schlussphase:** Die Stabilisierungsphase ist abgeschlossen, wenn Ihr Kind ein erstes emotionales Band zur Erzieherin geknüpft hat. Ihr Nachwuchs protestiert dann zwar eventuell noch gegen Ihren Weggang, lässt sich aber schnell von der Erzieherin trösten. In der Schlussphase halten Sie sich nicht mehr im Kindergarten auf. Sie sind aber jederzeit erreichbar, um in bestimmten Situationen für Ihr Kind da zu sein, falls die Bindung zwischen Ihrem Kind und der Erzieherin noch nicht ausreichend ist.

Basiskompetenzen in der Kinderkrippe

Als Grundlage für die Entwicklung des Kindes sehen wir die Förderung und Stärkung seiner persönlichen Kompetenzen:



Bildungsbereiche in der Kinderkrippe

Folgende Bildungsbereiche werden altersspezifisch in Form von Projekten und Angeboten in die tägliche Arbeit einfließen:

- **Sprachliche Bildung und Literacy** durch Geschichten vorlesen, Gegenstände benennen, Bilderbücher betrachten, Reime, Fingerspiele, Knireiter.
- **Grob- und Feinmotorik** durch Spaziergänge, Kreisspiele, Bewegung in der Natur, Kneten, Malen, Matschen
- **Musikalische Bildung** durch singen, tanzen, musizieren, Musik hören
- **Ästhetik und Kunst** durch malen, kneten, matschen, Kennenlernen von Farben, Pinsel, Stiften, basteln mit Naturmaterialien
- **Ernährung** durch Mithilfe beim Kochen, selbstständig Essen, Lebensmittel sehen, riechen, schmecken, fühlen
- **Umwelt** durch Kennenlernen von Tieren, Pflanzen, Wetter, Jahreszeiten, Spaziergänge, Beobachtungen
- **Naturwissenschaften** durch erster Umgang mit Mathematik (Zahlen und Mengen, geometrische Formen, Kennenlernen und Unterscheiden „viel-wenig“, „groß-klein“, „tief-hoch“), Experimente in der Natur, z.B. mit Wasser, Schnee und Eis
- **Hygiene und Ordnung** durch Händewaschen, in Absprache mit den Eltern auch Toilettengang, aufräumen, ordnen, sortieren

Unser Tagesablauf in der Krippe

Unser Tagesablauf ist ein wichtiger Orientierungspunkt während des Alltags. Wir versuchen weitestgehend jeden Tag ähnlich zu strukturieren um den Kindern Halt und Sicherheit zu bieten. Deswegen sind uns diese Punkte besonders wichtig:

- **Persönliche Begrüßung**
- **Freispielzeit in den Gruppen**
- **Gemeinsame Brotzeit**
- **Wickeln, Toilettengang, Händewaschen**
- **Freispielzeit, gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit, spezielle Förderung**
- **Morgen- / Abschlusskreis in den Gruppen**
- **Aktivitäten im Freien, Garten**
- **gemeinsames Mittagessen für alle Kinder**
- **Mittagsschlaf**

Besonderheiten sind vor allem unsere speziellen Angebote im Laufe des Monats:

- **Turntag**
- **Kneipptag** mit Backen, Entspannung, Wasseranwendungen
- **Geburtstagsfeier**

Übergang Kinderkrippe - Kindergarten

Um den Übergang von der Krippe in den Kindergarten zu erleichtern, werden in den letzten Wochen vor dem Übertritt mehrere Besuche in den jeweiligen Kindergarten-Gruppen stattfinden. Dabei geht anfangs die Krippenerzieherin mit den Kindern gemeinsam, später können für gewisse Zeit die Kleinen alleine gehen. Alles folgt in Absprache mit den Kindergartengruppen und immer individuell auf jedes einzelne Kind abgestimmt.

Für Kinder, die erst mit drei Jahren in die Einrichtung kommen wird die Eingewöhnung in verkürzter Form angelehnt an die Krippeneingewöhnung stattfinden. Wir wünschen uns von den Eltern mindestens drei bis fünf Tage Zeit, damit Ihr Kind sicher und gut bei uns im Kinderhaus ankommen kann. Am ersten Tag kommen Sie bitte gemeinsam mit Ihrem Kind in die Einrichtung und bleiben zusammen für ca. eine Stunde bei uns. In den nächsten Tagen beginnen die erste Lösung und ein stundenweiser Anstieg der Verweildauer bis hin zur vollständigen Buchungszeit. Auch dies wird immer in Absprache mit den Eltern geschehen und individuell an das Kind angepasst. Über den genauen Ablauf entscheidet ebenfalls die jeweilige Gruppenerzieherin.

Unsere Leitziele im Kindergarten



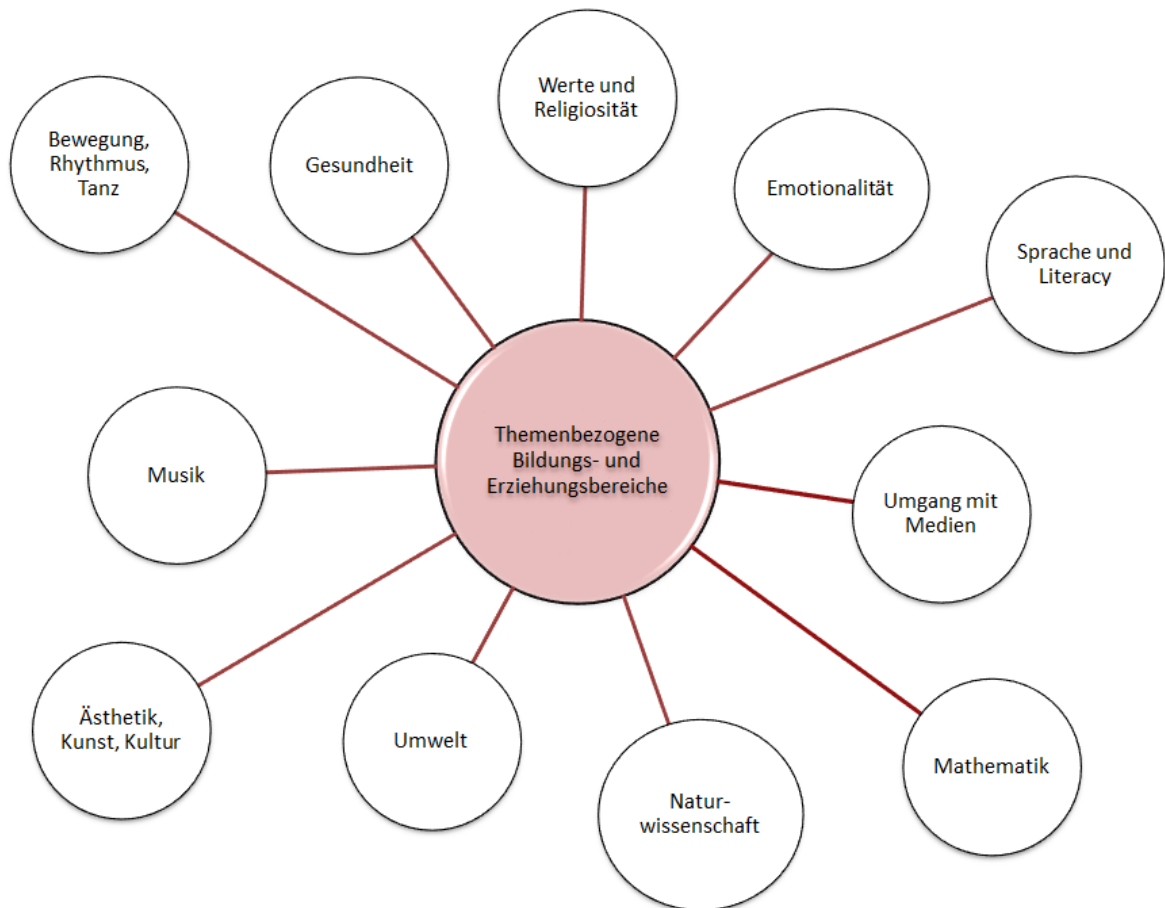
Basiskompetenzen im Kindergarten

Es ist uns ein Anliegen, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern bei uns im Kindergarten wohlfühlen. Durch eine positive Atmosphäre in unserer Einrichtung gelingt es, Ihrem Kind durch den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) angesprochene Basiskompetenzen zu vermitteln.



Unsere Arbeit nach dem Bildungsplan

Wie alle Kindergärten arbeiten auch wir nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), welcher folgende Bereiche beinhaltet:



Bewegung, Rhythmus, Tanz

Das Kind lernt seinen Körper zu koordinieren, erlangt somit ein Sicherheitsgefühl und hat Freude an neuen Herausforderungen.

Gesundheit

Das Kind lernt Verantwortung für seinen eigenen Körper zu übernehmen, eignet sich Wissen darüber an und pflegt diesen.

Werte und Religiosität

Das Kind lernt den christlichen Glauben kennen, erkennt Unterschiede zu anderen Religionen und kann dem religiösen Jahreskreis folgen.

Sprache und Literacy

Das Kind lernt zuzuhören, Gedanken sprachlich auszudrücken und Zusammenhänge mittels Sprache herzustellen. Es erweitert seinen Wortschatz, erkennt verschiedene Sprechstile und hat Spaß an Bilderbüchern und Geschichten.

Mathematik

Das Kind lernt den Umgang mit Zahlen, Formen und Mengen. Es bekommt einen Bezug zu Raum-Lage-Positionen und vertieft den Gebrauch von Zahlwörtern.

Umwelt

Das Kind lernt seine Umwelt mit allen Sinnen kennen um diese verantwortungsbewusst zu schützen.

Musik

Das Kind lernt verschiedene Facetten von Musik kennen, es musiziert mit unterschiedlichen Instrumenten, singt und bewegt sich rhythmisch dazu.

Emotionalität

Das Kind lernt sich und seine Gefühle einzuschätzen, sie zu benennen. Es lernt Situationen zu deuten, Kontakt mit anderen aufzunehmen und Freundschaften zu schließen.

Umgang mit Medien

Das Kind lernt verschiedene Medien und Techniken kennen und diese zu nutzen. Es lernt sie kritisch zu hinterfragen und Verantwortung dafür zu übernehmen.

Naturwissenschaft

Das Kind lernt naturwissenschaftliche Themen kennen, es hat Freude am Beobachten und Experimentieren. Es sammelt Erfahrungen mit Naturmaterialien und lernt diese ressourcenorientiert einzusetzen.

Ästhetik, Kunst, Kultur

Das Kind lernt verschiedene Techniken der Kunst kennen, sich bildnerisch auszudrücken und seine Werke zu präsentieren.

Die daraus abgeleiteten Angebote richten sich in erster Linie an die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Kinder. So ist es möglich, dass manche Bildungsbereiche von Jahr zu Jahr unterschiedlich erarbeitet und intensiviert werden.

Unser Tagesablauf

Unser Tagesablauf ist ein wichtiger Orientierungspunkt während des Alltags. Wir versuchen weitestgehend jeden Tag ähnlich zu strukturieren um den Kindern Halt und Sicherheit zu bieten. Deswegen sind uns diese Punkte besonders wichtig:

- **Persönliche Begrüßung am Morgen**
- **Freispielzeit**
- **Morgenkreis in den Gruppen**
- **Gemeinsame Brotzeit** (Unser Kindergarten nimmt an der Aktion „Schulprogramm - Obst, Gemüse, Milch und Milchprodukte des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teil.)
- **Freispielzeit in den Gruppen und im Spielgang der Einrichtung**
- **Gezielte Angebote, Kleingruppenarbeit, spezielle Förderung**
- **Aktivitäten im Freien, Garten**
- **Mittagessen für die Ganztageskinder**

Besonderheiten sind vor allem unsere speziellen Angebote im Laufe des Monats:

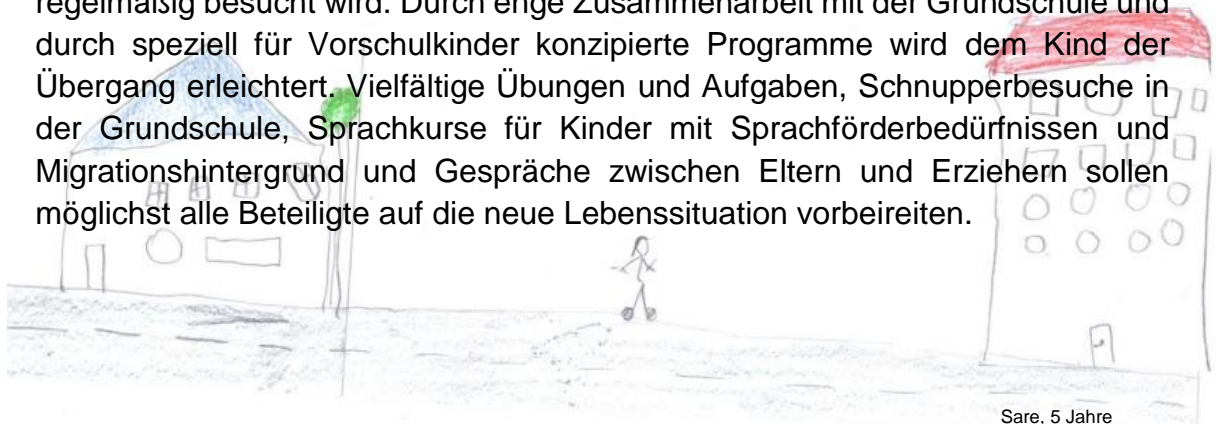
- **Turntag**
- **Müslitag**
- **Gesundes Frühstück**
- **Kneipptag** mit Backen, Gärtnern, Entspannung,...
- **Spielzeugtag**
- **Erlebnistag**
- **Geburtstagsfeiern**

Bei allen Aktivitäten legen wir Wert auf Partizipation, d.h. auf die Beteiligung der Kinder an Entscheidungen, die das eigene Handeln betreffen. Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihre Zeit im Kindergarten mitzugestalten, indem sie ihre Interessen und Wünsche, aber auch Ängste und Probleme wahrnehmen und zum Ausdruck bringen.

Dies geschieht vor allem durch Kinderkonferenzen. Dabei werden verschiedene Themen besprochen, bei denen alle Kinder ihre Meinung vertreten dürfen. Sie lernen dadurch nicht nur sich selbst einzuschätzen, sondern auch andere Kinder und deren Meinungen zu respektieren.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Die meisten Kinder freuen sich auf den ersten Schultag. Diese Vorfreude wollen wir im Kindergarten beleben und steigern, indem wir sie auf die bevorstehende Zeit vorbereiten. Wenn ein Kind auf viele Erfahrungen und Kenntnisse aus der Kindergartenzeit zurückgreifen kann, ist die Chance hoch, dass es den neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Gelassenheit und Zuversicht angeht. Aus diesem Grund ist es für uns äußerst wichtig, dass der Kindergarten regelmäßig besucht wird. Durch enge Zusammenarbeit mit der Grundschule und durch speziell für Vorschulkinder konzipierte Programme wird dem Kind der Übergang erleichtert. Vielfältige Übungen und Aufgaben, Schnupperbesuche in der Grundschule, Sprachkurse für Kinder mit Sprachförderbedürfnissen und Migrationshintergrund und Gespräche zwischen Eltern und Erziehern sollen möglichst alle Beteiligten auf die neue Lebenssituation vorbeireiten.



Sare, 5 Jahre

Integration/Inklusion

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen gemeinsam mit allen anderen Kindern in unserer Einrichtung spielen, lernen und leben können. Daher gibt es die Möglichkeit, Kinder mit (drohender) Behinderung zu integrieren. Wichtig ist uns ein respektvoller und wertschätzender Umgang. Unterschiede werden nicht als Defizite wahrgenommen, sondern als Bereicherung für die gesamte Einrichtung. Wir wollen, dass stattfindenden Angebote von allen Kindern nach ihren Möglichkeiten wahrgenommen werden. Dabei liegt uns Autonomie, Selbstständigkeit und Vertrauen in das eigene Handeln besonders am Herzen. Um die Lernprozesse der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf optimal zu unterstützen ist eine enge Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Team, den Eltern und den Fachdiensten unabdingbar. In unserer Einrichtung wird die Gruppe durch eine Heilerziehungspflegerin unterstützt.

Wichtig ist uns dabei eine Inklusion von Anfang an. Wir wollen als Kinderhaus jedem Kind die Möglichkeit geben, bei allen Aktivitäten und Angeboten der Situation angepasst dabei zu sein. Daher gibt es bei uns eine Gruppe, die sich mit mehr pädagogischem Personal besonders um diejenigen kümmert, welche durch körperliche und/oder geistige Einschränkungen mehr Zeit, mehr persönliche Betreuung oder andere Spiel- und Lernmaterialien benötigen. Aus diesem Grund reduziert sich die Gruppengröße in der Birnengruppe auf etwa 15 Kinder, sodass eine Betreuung durch das Personal noch individueller stattfinden kann.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sollen keine Sonderstellung, sondern eine Gleichstellung erfahren. Dies bereichert für uns alle und trägt zur Bildungsarbeit bei. Denn Bildung heißt auch zu lernen mit der Unterschiedlichkeit eines Jeden umzugehen. In der Freispielzeit können alle Kinder sowohl in ihren Gruppen spielen, als auch bei gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen oder sich im Spielgang aufhalten. Die Pädagogen wirken in dieser Zeit unterstützend, sodass jedes Kind seine individuellen Erfahrungen sammeln kann.

Für die Frühförderung oder Kleingruppenarbeiten steht ein gesonderter Raum in direkter Nachbarschaft des Gruppenraumes zur Verfügung. Da unser Kinderhaus barrierefrei gestaltet ist, können ebenfalls Kinder mit körperlichen Einschränkungen von uns betreut werden. Ein separates WC hilft im Alltag von Rollstuhlfahrern, die Gänge sind weitläufig und offen gehalten.

Dokumentation

Um jedes Kind in seiner Entwicklung einschätzen und ihm auf seinem nächsten Schritt helfen zu können, ist es für uns unabdingbar, Beobachtungen und Dokumentationen durchzuführen. Wichtig sind uns dabei seine Stärken und Ressourcen. Wir wollen seine Fortschritte und Fähigkeiten aufzeigen um diese zu erweitern und zu festigen. In unserem Kinderhaus wenden wir daher folgende Dokumentationsinstrumente an:

- Fotodokumentation in verschiedenen Bereichen des Alltags
- Aushang in Form eines täglich dokumentierten Ablaufs-Plan bzw. Wochenplans
- Private Ordner für jedes Kind um darin alle Werke zu sammeln
- Beobachtungsbögen – Perik, Sismik, Seldak
- Sprechende Wände um die Kneipp-Pädagogik lebendiger zu machen

Diese Dokumentationen dienen als Grundlage für jährliche Elterngespräche. Dabei wünschen wir uns einen intensiven Austausch mit den Eltern über aktuelle Themen zuhause, bevorstehende Ereignisse, aber auch eventuelle Problematiken und Herausforderungen. Wir wollen gemeinsam konkrete Lösungsmöglichkeiten suchen und über Erfahrungen bezüglich des Kindes berichten.

Nachhaltigkeit im Kinderhaus

Viele Kinder stoßen bereits in jungen Jahren auf das Thema Nachhaltigkeit. Sie lernen von uns Erwachsenen, sowohl daheim als auch im Kinderhaus, was es heißt „nachhaltig“ zu leben und handeln. Wir als Einrichtung fühlen uns verpflichtet, genau dieses Thema immer wieder aufzugreifen und zu hinterfragen.

- ... Was passiert mit meiner Lieblingskleidung, wenn sie nicht mehr passt?
- ... Woher kommen die Beeren im Winter?
- ... Wohin fließt unser Abwasser?
- ... Welchen Weg geht unser Müll?
- ... Warum fliegen immer weniger Insekten bei uns im Garten?

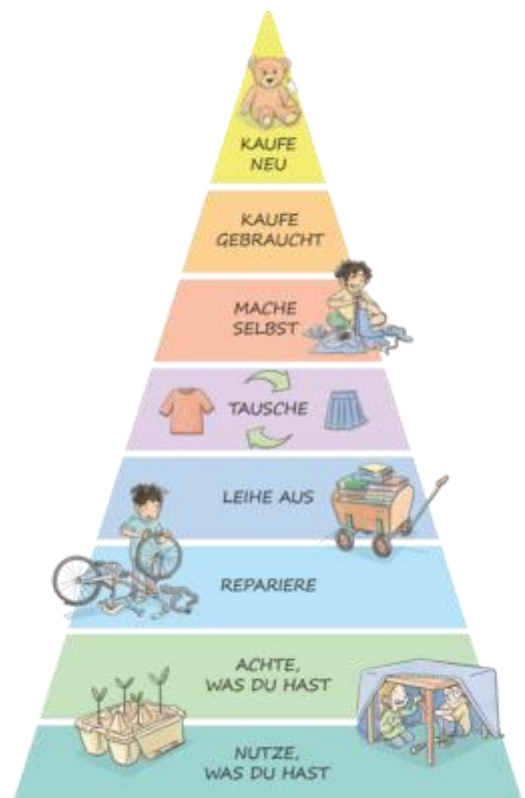
Aus diesem Grund achten wir beim Kauf von Spielsachen möglichst umweltschonend zu handeln, indem wir qualitativ hochwertiges und recyceltes Spielzeug verwenden. Dadurch müssen wir nicht jedes Jahr neue Dinge kaufen, sondern haben viele Jahre Freude daran.

Unsere Säfte bekommen wir direkt aus Lauingen von der Firma Wörrle. Unser Mittagessen hat eine kurze Anlieferung aus Dillingen von der Lebenshilfe, Obst/Gemüse und Milch erhalten wir Dank des Schulfruchtprojekts von der Firma Wudy aus Gundelfingen. Lebensmittel werden bei uns selten weggeworfen. Wir achten darauf alles so zu verwerten, dass möglichst wenig Abfall dabei entsteht.

Themen wie Pflanzen und Tiere, Naturkreisläufe und Mülltrennung finden immer wieder Platz im Kinderhausalltag. Jede Gruppe sortiert Papier, Plastik und Kompost in den Gruppen. Täglich kommen die Kinder mit Wasser- und Energiesparen in Berührung, da es für uns als Einrichtung wichtig ist diese Ressourcen zu sparen. Beim Händewaschen achten wir auf den Wasserverbrauch, ebenso nutzen wir unser Licht nur dann, wenn es draußen dunkler ist.

Einige Elterninformationen und –briefe werden per E-Mail an alle Eltern entsandt um auch hier Papier einzusparen.

Wir wollen den Kindern einen bewussten Blick auf die Nachhaltigkeit vermitteln. Uns ist es wichtig positives Vorbild zu sein und zu zeigen, wie einfach es sein kann. Letztendlich ist es allerdings auch Aufgabe der Familien zu entscheiden, in wieweit sie sich dem Thema annehmen wollen oder können.



Grafik entnommen aus „Haus der kleinen Forscher“

Kultursensibilität und Diversity

In unserem Kinderhaus treffen täglich verschiedene Kulturen und Mentalitäten aufeinander. Uns ist es ein Anliegen ein freundliches Miteinander von unterschiedlichen Gruppen, Nationalitäten, sowie kulturellen und sprachlichen Traditionen zu unterstützen. Auch in unserem Team ist eine gute Mischung aus deutschen Muttersprachlern und einigen Pädagogen, die eine andere Muttersprache haben.

Wir als Einrichtung beginnen bereits am ersten Krippen- oder Kindergarten tag die Gepflogenheiten einer jeden Familie kennenzulernen, indem wir uns mit den Eltern austauschen welche Gewohnheiten das Kind hat, welche Sprache für gewöhnlich zuhause gesprochen wird und welche Vorlieben oder Abneigungen beim Spielen und Essen herrschen.

Im Alltag der Kinder bieten wir immer wieder die Möglichkeit in andere Rollen zu schlüpfen und diverse Länder und deren Bräuche kennenzulernen:

- Verkleiden mit Kostümen
- Lieder in verschiedenen Sprachen singen
- Zählen in unterschiedlichen Sprachen
- Speisen aus anderen Ländern kochen oder backen

Mehrsprachigkeit wird in unserem Kinderhaus als Bereicherung wahrgenommen. Wir versuchen Interesse an anderen Lebensformen und Sprachen zu wecken. Wir bestärken Kinder darin, deren kulturellen Hintergrund auch auszuleben. Dennoch sind wir stets bemüht alle Kinder anzuhalten die deutsche Sprache, so gut wie möglich, zu verwenden, um ein soziales Miteinander aller zu schaffen.

Elternbriefe und Aushänge gibt es immer wieder in unterschiedlichen Sprachen ausgeteilt, sodass sich alle Familien angesprochen fühlen können. Sprachliche Barrieren versuchen wir möglichst gleich zu umgehen indem wir, wenn nötig, bei Elterngesprächen einen Dolmetscher (meist Freunde der Familie) mit einbeziehen um wichtige Inhalte gut vermitteln zu können. In manchen Alltagssituationen hilft uns ein Sprachcomputer beim Übersetzen. Dieses Gerät kann über 70 Sprachen verstehen und sprechen. Außerdem verfügt es über einen Fotoübersetzer, welches es uns leicht macht Aushänge direkt den Eltern auf der jeweiligen Sprache vorlesen zu lassen.

Unterschiedlichen familiären Konstrukten (Vater – Mutter, alleinerziehend, gleichgeschlechtliche Eltern, etc.) passen wir uns in Aushängen und Elternbriefen an. Meist verwenden wir dafür die Anrede "Liebe Familie". Wir sehen alle engsten Angehörigen eines jeden Kindes als Familie. Dadurch sollen sich alle angesprochen fühlen, die es wünschen. Zu Vater- oder Muttertags-Aktionen laden wir gezielt

“Mamas, Omas oder Tanten” bzw. “Papas, Opas und Onkel” ein. Dadurch fühlt sich niemand verpflichtet nach Alternativen zu suchen, sollte der Vater oder die Mutter nicht in der Familie wohnen. Selbstverständlich lernen wir jede Familie im Laufe der Krippen- oder Kindergartenzeit kennen und können somit auf speziellere Konstrukte eingehen. Individuell werden somit Elternbriefe, Einladungen oder Aushänge an die jeweilige Situation angepasst.

Oft gibt es Familien, deren finanzielle und berufliche Situation es nicht immer zulässt viel Zeit oder Geld zusätzlich zu investieren. Daher sind alle unsere Aktivitäten auf Freiwilligkeit ausgerichtet. Wir planen Elternabende zeitlich so ein, dass die Kinder bereits versorgt auf dem Weg ins Bett sind. Terminlich werden alle Feste und Feiern weit im Voraus festgelegt, sodass sich meist leichter eine Betreuung für die Kinder oder ein freier Tag organisieren lässt. Ebenso verhält es sich mit unseren Schließzeiten, diese stehen bereits im September für das folgende Kinderhausjahr fest.

Benötigen wir für Veranstaltungen Kuchen oder in der Winterzeit Taschentücher geschieht dies immer auf Freiwilligkeit. Dadurch soll der Druck bei den Familien abgebaut werden, welche durch unterschiedliche Faktoren dazu nicht in der Lage sind.

Ressourcen- und Lösungsorientierung

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauchen sie mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

Unter Ressourcen- und Lösungsorientierung verstehen wir in unserer Einrichtung jedes Kind von dort abzuholen wo es sich gerade befindet. Wir unterstützen seine Stärken und versuchen seine Schwächen zu minimieren. Wir lassen jedes Kind sein, wie es ist. Wir wollen es nicht verformen, seinen Charakter ändern. Wir sehen unsere Aufgabe vielmehr darin, es in seinem Weg zu begleiten und es stark für seine Zukunft zu machen.

Beispiele hierfür sind:

- Unterstützung der kindlichen Neugier
- Wünsche und Bedürfnisse der Kinder respektieren
- Bei Streitigkeiten nicht eingreifen, sondern Hilfestellung zur Lösung geben
- Stärken der Kinder wahrnehmen und darauf aufbauen
- Jedes Kind als Individuum erkennen
- Zuhören
- Abläufe an die Stimmung eines jeden, aber auch der Gruppe anpassen
- Loben

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft nach §22a GB VII

„Als Mitgestalter der Bildung ihres Kindes und als Experte für ihr Kind sind Eltern die wichtigsten Gesprächspartner.“

(BEP, 6.2. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern)

Erziehung kann nur erfolgreich gelingen, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Deshalb wünschen wir uns einen gegenseitig vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang mit allen Eltern. Diese Zusammenarbeit wird durch folgende Aspekte in unserem Kindergartenalltag hervorgehoben:

- Wahl des Elternbeirates, als Unterstützung in vielen Belangen der Einrichtung
- Elternabende, zum allgemeinen Informationsaustausch
- Informationse Elternabend vor dem ersten Krippen-/Kindergartenbesuch für alle neuen Eltern
- Eingewöhnungsgespräche in der Krippe (einen Tag vor dem ersten Krippentag) um den genauen Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen
- Elterngespräche, zum Reflektieren der bisherigen Lernerfolge und zur Planung weiterer Schritte
- Elternbriefe, um über aktuelle Themen und Termine zu informieren
- Informationswand um über Termine außerhalb des Kindergartens und aufgetretene Krankheiten im Kindergarten zu informieren
- Wochenplan, Aushänge und Informationen an jeder Gruppe

Teamarbeit / Qualitätsmanagement

Die gute Zusammenarbeit des pädagogischen Teams ist eine wichtige Voraussetzung, dass der Kinderhausalltag reibungslos funktioniert. Aus diesem Grund treffen wir uns regelmäßig zu Teamsitzungen, sowohl Krippe und Kindergarten getrennt, als auch in gemeinsamen Sitzungen. In diesen planen wir unseren Jahresablauf, bevorstehende Ereignisse und Feste – reflektieren aber auch Beobachtungen, bereiten Elterngespräche vor und besprechen eventuelle Probleme. Um sich ständig weiterzubilden nimmt das Team im Laufe des Jahres an unterschiedlichen Fachtagungen oder Fortbildungen teil. Besonders die Aus- und Weiterbildung des Teams im Bereich der Kneipp-Pädagogik ist uns sehr wichtig. Immer wieder finden hierfür spezielle Teamtage oder Vorträge statt. Für das Leitungsteam finden zusätzliche Besprechungen und Konferenzen statt.

Auch ein gutes Miteinander innerhalb des Teams ist uns wichtig. Daher werden wir durch eine Supervisorin regelmäßig unterstützt.

Wir wollen die Qualität unserer täglichen Arbeit steigern und verbessern. Dabei hilft uns außerdem das Einhalten von Hygienestandards gemäß dem gesetzlichen Rahmenhygieneplan unseres Kindergartens, die Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Konzeptionsarbeit im Team, jährliche Mitarbeitergespräche, Elternumfragen und die enge Zusammenarbeit mit der Stadt Lauingen als unser Träger, Eltern, Fachdiensten und der Grundschule. Auch der Kneipp-Bund ist wichtiger Ansprechpartner, wenn es um pädagogische Schwerpunkte in diesem Bereich geht. Eine Kooperation zum örtlichen Kneippverein ist vorgesehen.

Vernetzung

Zu unseren wichtigen Aufgaben zählt auch die Transparenz. Wir sind froh über die Zusammenarbeit mit vielen Einrichtungen, Institutionen und Personen des öffentlichen Lebens.

